

Größenabhängige Effekte aus der Regulatorik auf risikoadjustierte Kapitalstruktur- und Ergebniskennzahlen von mittelständischen Kreditinstituten

Dr. Nils Helms

**Vortrag im Rahmen der 4. Siegener
Jahreskonferenz Risk Governance
am 12./13. Oktober 2016**

Problemstellung und Forschungsfrage

- Die Reformierung der Regulatorik in den letzten Jahren führte zu gestiegenen Anforderungen im Risikomanagement.
- Kernidee der aufsichtsrechtlichen Regelungen ist die Umsetzung der vier zentralen Risk-Governance Aufgaben (vgl. Wiedemann/Stein/Quast, 2016).
- Für die fragmentierte Bankenlandschaft in Deutschland stellt sich die Frage, wie die zahlreichen kleinen und mittleren Kreditinstitute mit der zunehmenden Komplexität in der Regulatorik umgehen.
- Zunehmend wird Kritik an der bestehenden aufsichtsrechtlichen Praxis geäußert, da die aufsichtsrechtlichen Regeln für kleinere und mittlere Kreditinstitute einerseits als zu komplex und andererseits als zu ressourcenaufwendig eingeschätzt werden.
- **Forschungsfrage:** Welche Effekte ergeben sich aus der Regulatorik auf Ergebnis- und (risikoadjustierte) Kapitalstrukturkennzahlen von mittelständischen Kreditinstituten?

Gliederung des Vortrags

1. Überblick zur Entwicklung der Regulierung
2. Vorstellung der empirischen Untersuchung
3. Wesentliche Ergebnisse der Untersuchung
 - 3.1 Entwicklung der Kapitalquoten
 - 3.2 Entwicklung der Rentabilitätsgrößen
 - 3.3 Entwicklung der Cost Income Ratio
4. Zentrale Schlussfolgerungen

Überblick zur Entwicklung der Regulierung

- Auf europäischer Ebene werden **vier zentrale Ziele** zur Finanzmarktregulierung formuliert:
 1. Stabilität der Finanzmärkte
 2. Integration der Finanzmärkte
 3. Vertrauen und Zuverlässigkeit in die Finanzmärkte
 4. Effizienz der Finanzmärkte
- Kreditinstitute belastet insbesondere der zusätzliche Aufwand, der auf Organisations-ebene zur Erfüllung dieser Ziele entsteht.

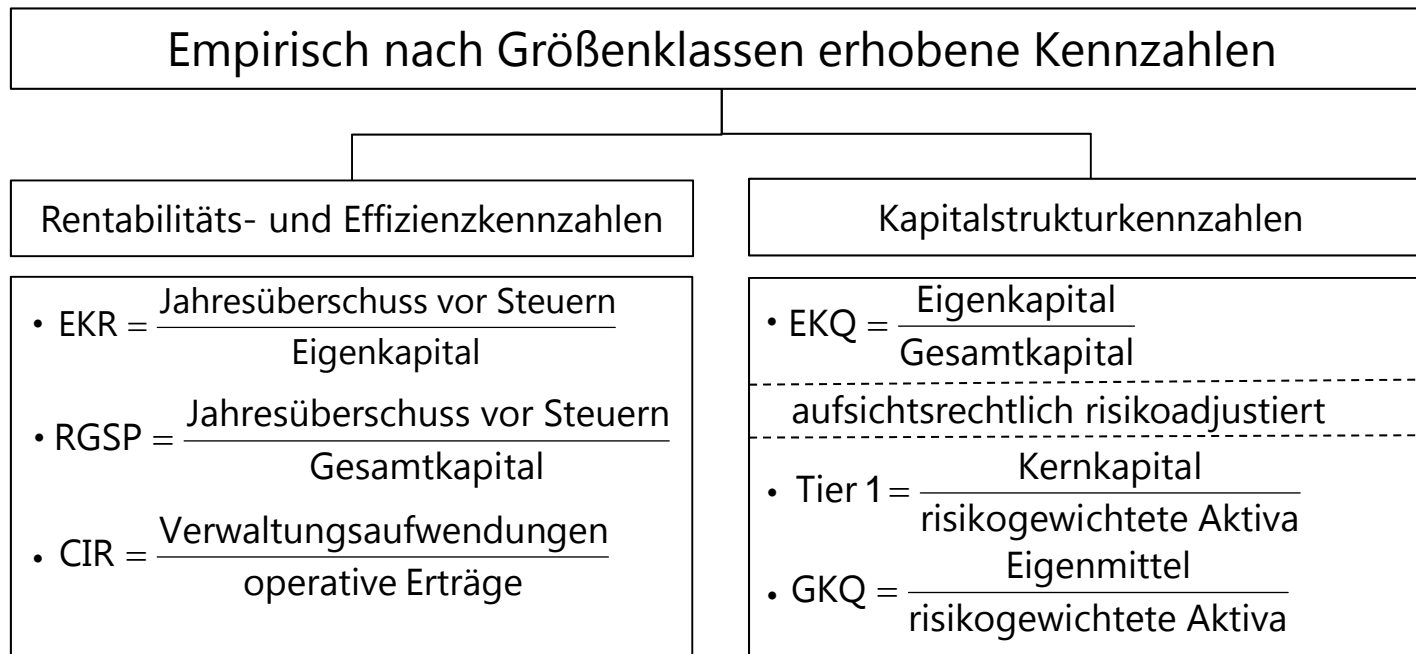
Regulierungsbereich	Beispielhafte zentrale Maßnahmen
1. Anlegerschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Gesetz zur Stärkung des Anlegerschutzes und Verbesserung der Funktionsfähigkeit des Kapitalmarktes • Verordnung über Märkte für Finanzinstrumente (MiFIR) und Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II)
2. Bankenaufsichtsrecht	<ul style="list-style-type: none"> • Offenlegungspflichten • Restrukturierungsgesetz
3. Compliance	<ul style="list-style-type: none"> • Anforderungen aus der 4. EU-Geldwäscherichtlinie • Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion und die weiteren Verhaltens-, Organisations- und Transparenzpflichten nach §§ 31ff. WpHG
4. IT-Sicherheitsanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)
5. Meldewesen	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitaladäquanzverordnung, -richtlinie (CRD IV Paket) • Groß- und Millionenkreditverordnung • Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationenverordnung (FinaRisikoV)
6. Steuerliche Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Automatischer Abzug der Kirchensteuer auf Kapitalerträge • FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act)-USA-Umsetzungsverordnung
7. Verbraucherschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Anforderungen aus der Wohnimmobilienkreditrichtlinie

Regulatorik und Institutsgröße

- Jedes Regulierungsvorhaben ist grundsätzlich über seinen Nutzen zu rechtfertigen, wobei der Nutzen aus der Regulierungsmaßnahme über den Regulierungskosten liegen muss.
- Studien zeigen, dass die regulatorischen Vorschriften für kleinere und mittlere Kreditinstitute eine besondere Herausforderung darstellen.
- In jüngster Vergangenheit ist daher das Proportionalitätsprinzip wieder verstärkt diskutiert worden.
- Kreditinstitute, die nicht direkt durch die EZB beaufsichtigt werden, sollen hinsichtlich der Aufsichtsintensität in drei Kategorien eingeteilt werden (niedrige, mittlere, hohe Priorität). Zentrale Entscheidungskriterien sind dabei das institutspezifische Risiko und der resultierende Einfluss auf das heimische Finanzsystem.
- In Abhängigkeit von der Prioritätsklasse ergeben sich unterschiedliche Informationsanforderungen und Mitteilungsfrequenzen.
- Studien legen allerdings nahe, dass zur Zeit die Kostenproportionalität bzgl. der regulatorischen Anforderungen noch verletzt wird.

Kennzahlen der empirischen Analyse

- Diese besondere Belastung aus der Regulatorik müsste sich auch in den Rentabilitäts- und Effizienz Kennzahlen der Kreditinstitute niederschlagen.
- Um gleichzeitig die Risiko- und Kapitalentwicklung zu dokumentieren, wurden ergänzend risikoadjustierte Kapitalstrukturkennzahlen erhoben.

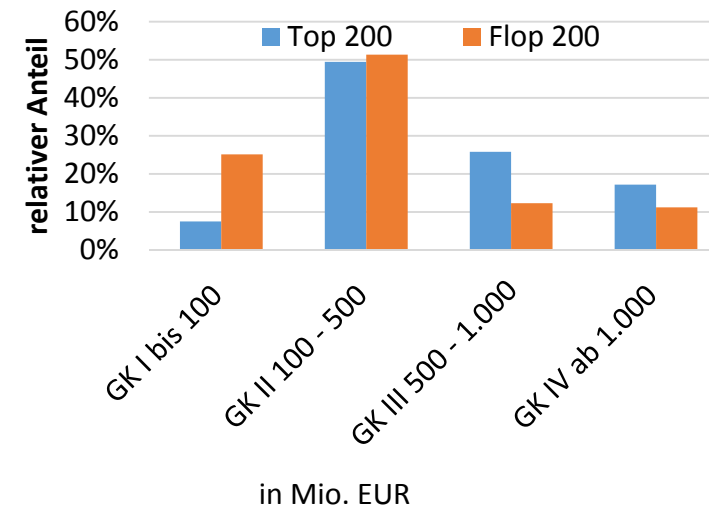
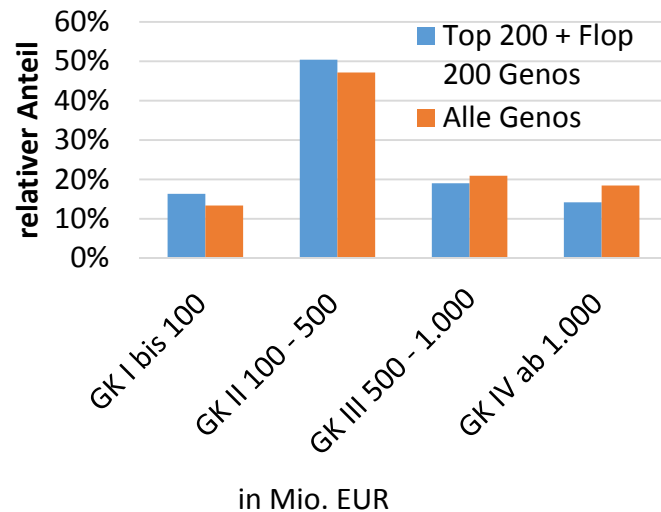


Einordnung in die Literatur und Daten

- Für Deutschland sind keine Untersuchungen bekannt, die sich mit der Entwicklung zentraler Steuerungskennzahlen von mittelständischen Kreditinstituten nach der Regulierungswelle in Abhängigkeit von deren Größe beschäftigen.
- Dabei bietet sich der deutsche Markt aufgrund der Vielfältigkeit der Kreditinstitute als Untersuchungsgegenstand an, wobei unterschiedliche Geschäftsmodelle verfolgt werden.
- In der hier vorgestellten Analyse sollen Effekte aus unterschiedlichen Geschäftsmodellen weitestgehend ausgeschlossen werden, weshalb eine homogene Gruppe von Kreditinstituten untersucht wurde.
- Der Genossenschaftssektor mit rund 1.045 Genossenschaftsbanken (Stand: 2014) erfüllt einerseits die Anforderung an eine homogene Gruppe gemäß Geschäftsmodell und ermöglicht andererseits eine repräsentative Anzahl von Kreditinstituten gemäß Größe auszuwählen.

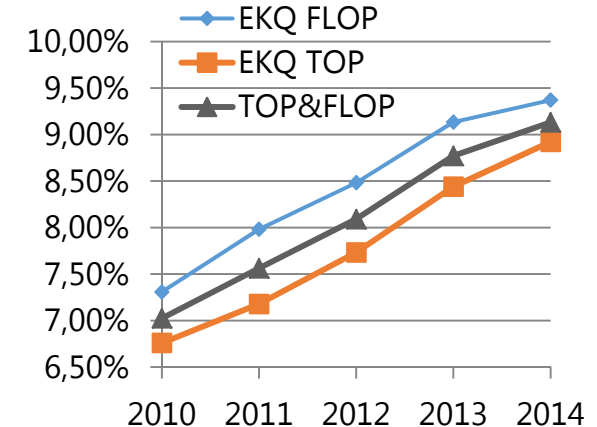
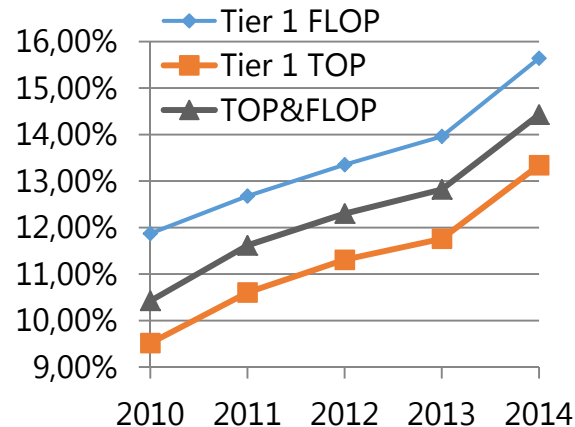
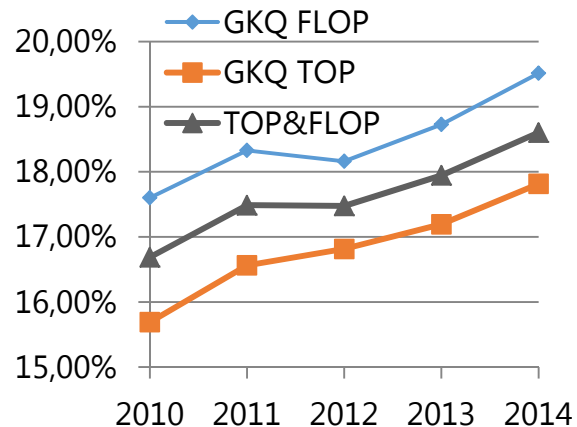
Einteilung der Genossenschaftsbanken in Größenklassen und zu prüfende Thesen

- Von den 1.045 Genossenschaftsbanken wurden die 200 stärksten und die 200 schwächsten Genossenschaftsbanken gemäß der Eigenkapitalrentabilität vor Steuern identifiziert (anschließend Bereinigung der Daten um Sparda und PSD Banken).



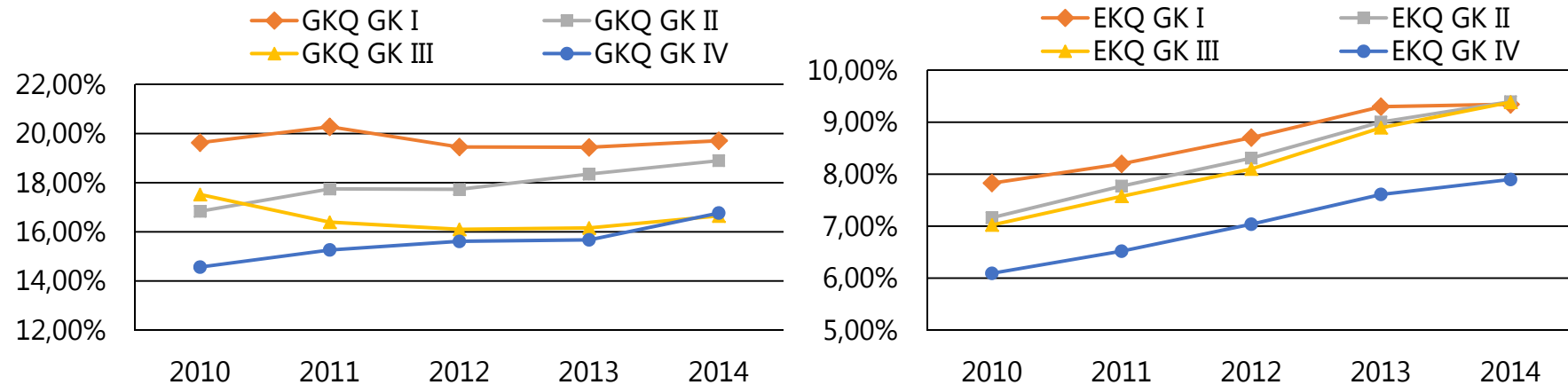
- Zwei Thesen sollen überprüft werden:
 - Die verschärften regulatorischen Anforderungen belasten insbesondere kleinere Kreditinstitute, was zu einer besonders nachteiligen Entwicklung zentraler Kennzahlen führt.
 - Bei Kreditinstituten der gleichen Größe verändert sich der Abstand zwischen den erfolgreichen und den weniger erfolgreichen Kreditinstituten nach Verabschiedung der regulatorischen Vorgaben zugunsten der erfolgreichen Kreditinstitute.

Entwicklung der EKQ, GKQ, Tier 1 Quote aller untersuchten Genossenschaftsbanken im Zeitraum



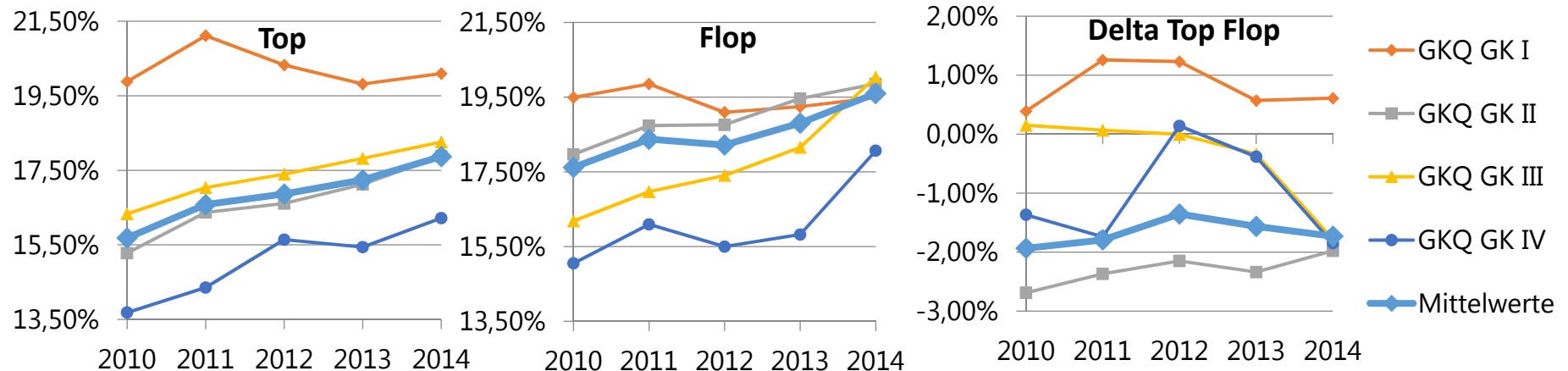
- Die risikoadjustierte Gesamtkapitalquote ist im Zeitverlauf sowohl bei den Top als auch bei den Flop Genossenschaftsbanken gestiegen. Pro Einheit Risiko sind somit im Jahr 2014 mehr Eigenmittel als im Jahr 2010 vorhanden. Die Gesamtkapitalquote der Flop Banken liegt auf einem höheren Niveau als die der Top Banken.
- Ein ähnlicher Verlauf folgt für die Tier 1 Quote.
- Die Eigenkapitalquote der Top- und Flop Genossenschaftsbanken ist im Zeitverlauf ebenfalls gestiegen, wobei der Unterschied zwischen den Top- und Flop Banken im Vergleich zu den risikoadjustierten Kapitalquoten geringer ausfällt.

Entwicklung der GKQ, EKQ aller untersuchten Genossenschaftsbanken nach Größenklassen



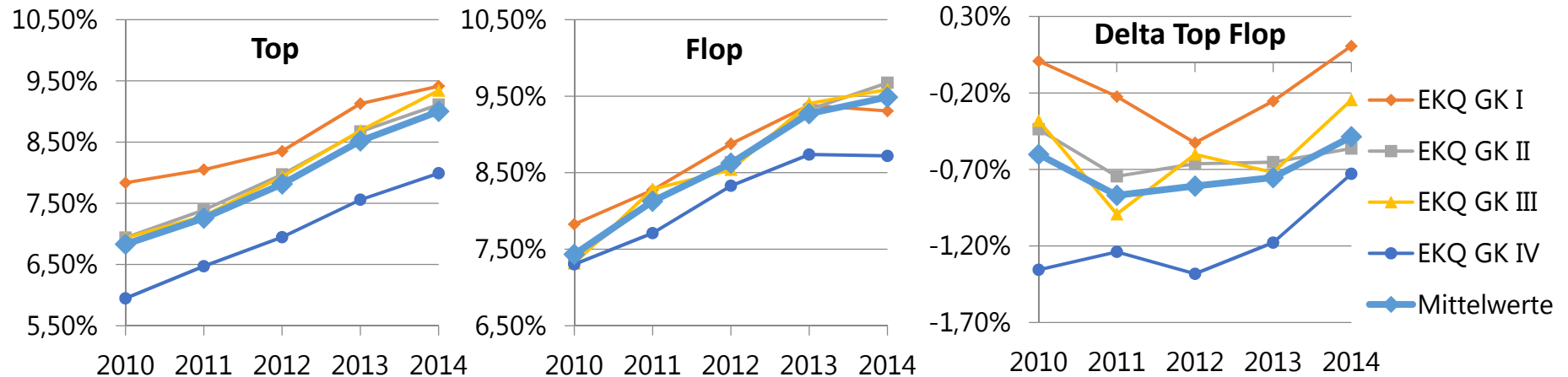
- Wird die Entwicklung der Gesamtkapitalquote nach Größenklassen unterschieden, folgt ein differenziertes Bild. Die höchste Gesamtkapitalquote besitzen die kleinsten Genossenschaftsbanken und die niedrigste Quote findet sich bei den größten Genossenschaftsbanken.
- Die Eigenkapitalquoten nach Größenklassen sind im Zeitverlauf ebenfalls gestiegen, wobei die Quoten der Größenklassen I bis III sich annäherten und im Jahr 2014 nahezu gleich auf liegen. Lediglich die Eigenkapitalquote der größten Genossenschaftsbanken liegt auf einem deutlich niedrigeren Niveau.

Entwicklung der GKQ der Top/Flop Genossenschaftsbanken nach Größenklassen



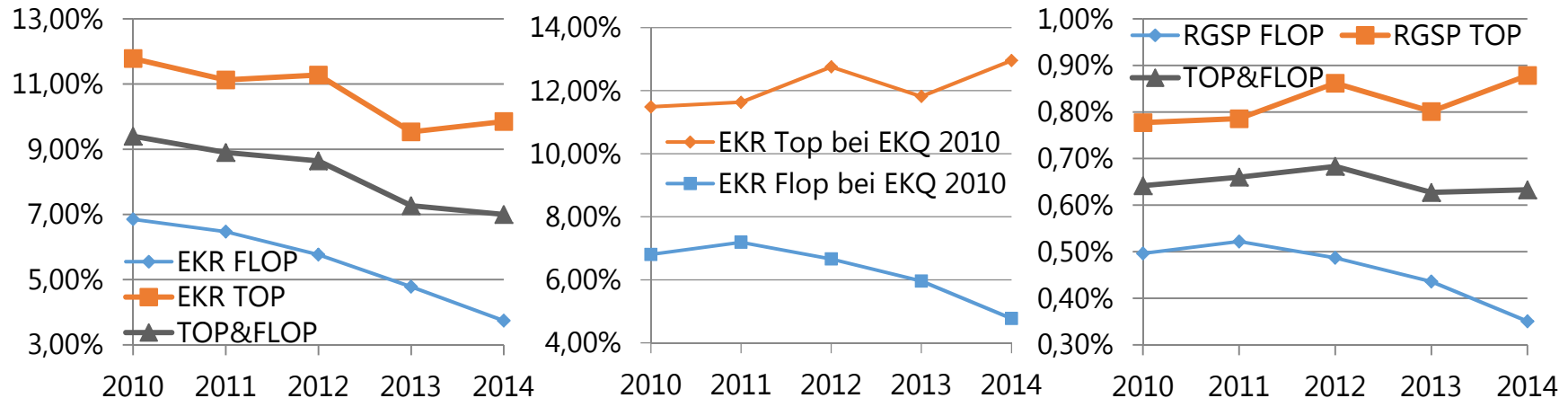
- Bei den Top Genossenschaftsbanken liegt das Niveau der Gesamtkapitalquote für Institute der Größenklasse I deutlich über dem Durchschnitt, während es für die Top Banken der Größenklasse IV deutlich unterdurchschnittlich ausfällt. Für die Flop Banken gilt für die Größenklasse IV die gleiche Aussage, die Größenklasse I hingegen hat sich stärker dem Durchschnitt angenähert.
- Das sehr hohe Niveau und die deutliche Übererfüllung der regulatorischen Vorgaben für die Genossenschaftsbanken der Größenklasse I führt dazu, dass sich die Gesamtkapitalquote im Jahr 2014 nahezu auf dem Niveau des Jahres 2010 befindet.
- Insgesamt stellt die Erfüllung der Gesamtkapitalquoten für die kleineren Genossenschaftsbanken keine besondere Herausforderung dar und die Delta Betrachtung verdeutlicht, dass der Abstand zwischen den Top und Flop Banken der jeweiligen Größenklasse nicht zunahm.

Entwicklung der EKQ der Top/Flop Genossenschaftsbanken nach Größenklassen



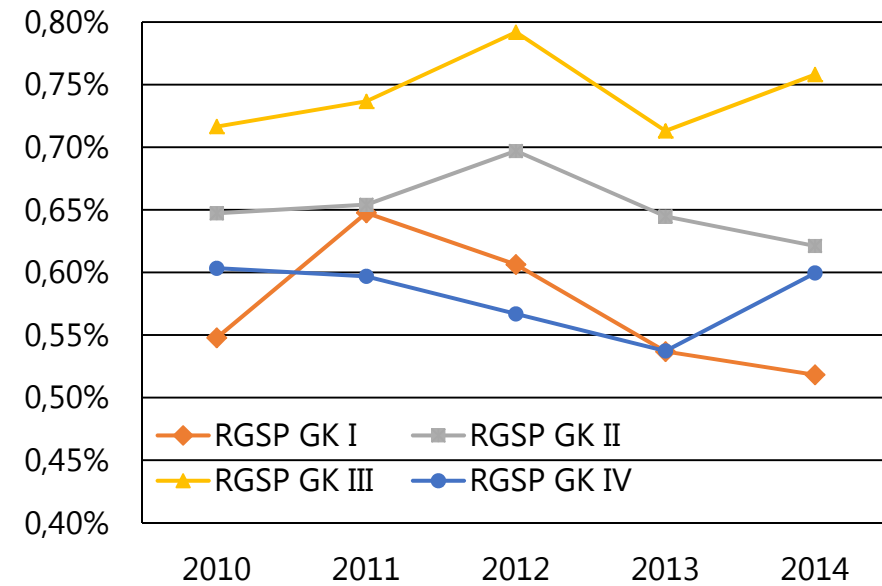
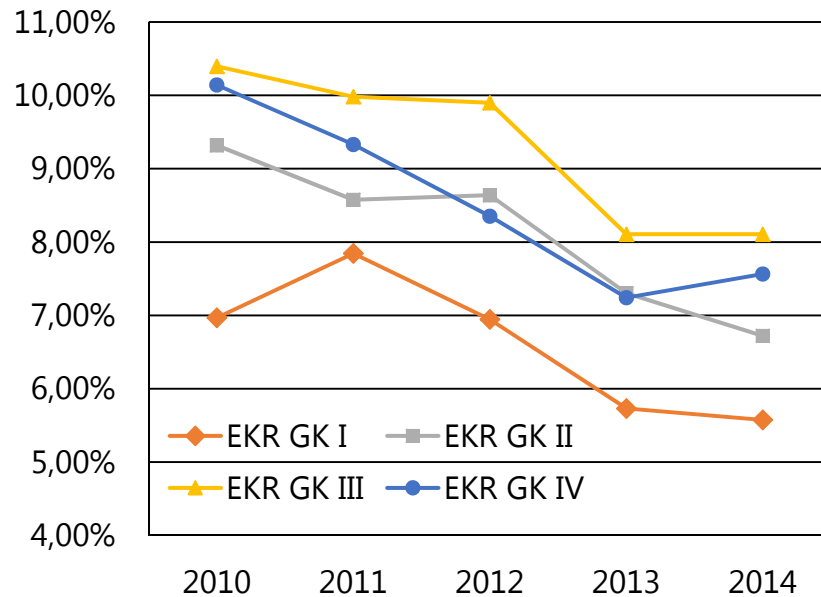
- Das Eigenkapitalniveau ist bei den kleinsten Genossenschaftsbanken (Größenklasse I) am höchsten und bei den größten untersuchten Kreditinstituten am niedrigsten (Größenklasse IV).
- Die Eigenkapitalquoten liegen bei den Flop Banken über alle Größenklassen hinweg dichter zusammen als bei den Top Banken.
- Insgesamt ist nicht erkennbar, dass die kleinen Genossenschaftsbanken aufgrund der regulatorischen Herausforderungen ihre Eigenkapitalquoten nicht steigern konnten. Der Abstand zwischen den Top und den Flop Banken verringerte sich tendenziell.

Entwicklung der EKR und RGSP aller untersuchten Genossenschaftsbanken im Zeitraum



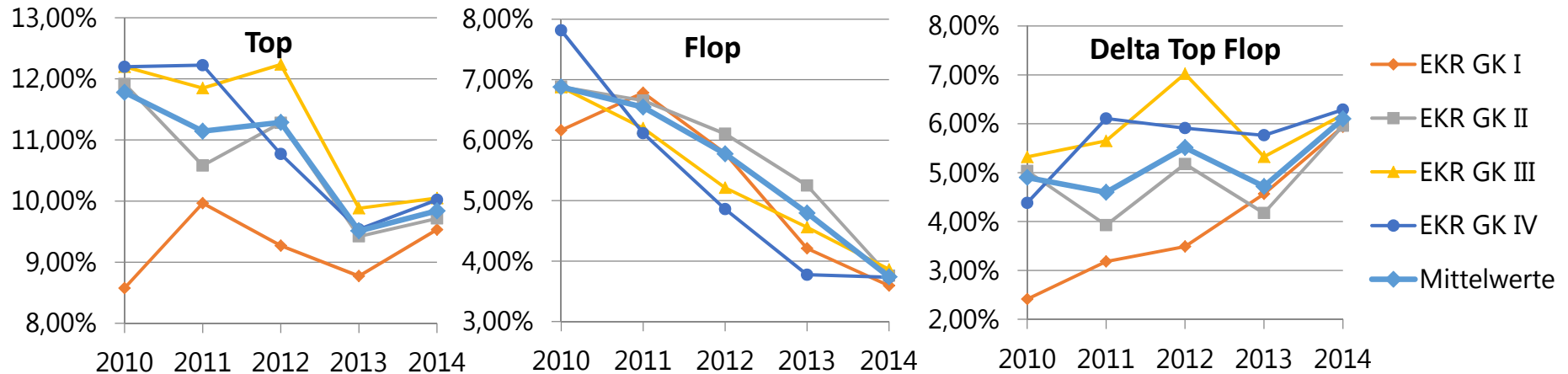
- Die linke Abbildung zur Eigenkapitalrentabilität zeigt, dass die Eigenkapitalrentabilität der Flop Banken deutlich stärker zurückgeht, als die der Top Banken, wobei diese allerdings auch leicht abnimmt.
- Wird fiktiv unterstellt, dass die Eigenkapitalquote ab dem Jahr 2010 konstant bleibt, wäre die Eigenkapitalrentabilität der Top Banken gestiegen und die der Flop Banken dennoch gefallen. Während also der reale Rückgang bei den Top Banken über einen Kapitalstruktureffekt erklärt werden kann, ist der Rückgang bei den Flop Banken aus einer strukturellen Ertragsschwäche ableitbar.
- Der Verlauf der Reingewinnspannen unterstützt die Analyse zur Eigenkapitalrentabilität. Während die Reingewinnspanne bei den Flop Banken seit 2010 kontinuierlich rückläufig ist, entwickelte sie sich bei den Top Banken positiv.

Entwicklung der EKR und RGSP aller untersuchten Genossenschaftsbanken nach Größenklassen



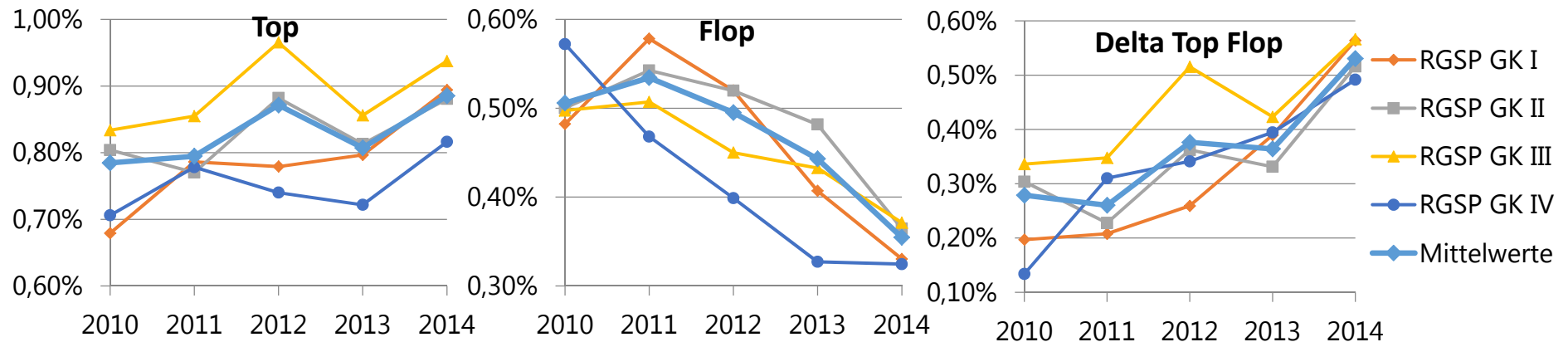
- Der Verlauf zur Eigenkapitalrentabilität im linken Diagramm verdeutlicht, dass die Eigenkapitalrentabilität der Genossenschaftsbanken, die der Größenklasse I angehören, am geringsten ausfällt. Allerdings weisen nicht die größten Genossenschaftsbanken die höchste Eigenkapitalrentabilität auf, sondern die Genossenschaftsbanken der Größenklasse III.
- Bei der Reingewinnspanne besitzt ebenfalls die Größenklasse III die höchsten Ausprägungen. Die niedrigsten Reingewinnspannen besitzen in zwei Zeitpunkten die größten Genossenschaftsbanken und in zwei Zeitpunkten die kleinsten Genossenschaftsbanken.

Entwicklung der EKR der Top/Flop Genossenschaftsbanken nach Größenklassen



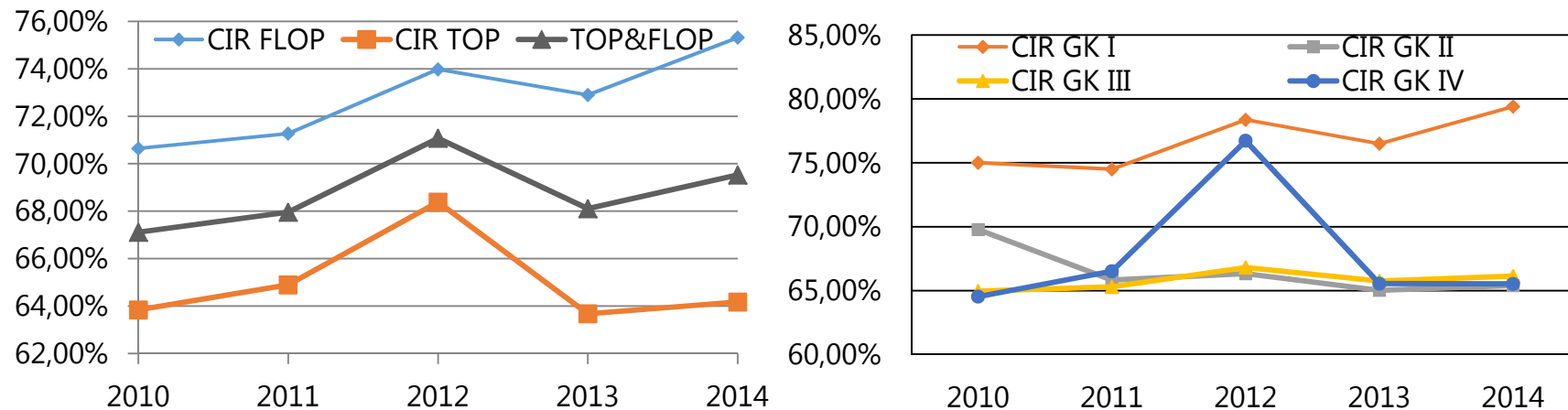
- Die Eigenkapitalrentabilität der Top Banken verläuft für die Größenklassen II bis IV relativ ähnlich mit einem negativen Trend. Bei Größenklasse I geht die Eigenkapitalrentabilität im Trend nicht zurück, sondern steigt leicht an und erreicht in 2014 nahezu das Niveau der größeren Banken.
- Bei den Flop Banken nimmt die Eigenkapitalrentabilität für den untersuchten Zeitraum über alle Größenklassen hinweg ab, wobei die Eigenkapitalrentabilität der größten Genossenschaftsbanken stärker zurückgeht als die der kleinsten Genossenschaftsbanken.
- Wird die Entwicklung der Top und Flop Genossenschaftsbanken verglichen, vergrößert sich der Abstand insbesondere bei den sehr kleinen Genossenschaftsbanken (Größenklasse I).
- Insgesamt ist nicht erkennbar, dass kleine Genossenschaftsbanken sich schlechter als größere entwickelten. Die Delta Betrachtung festigt die Überlegung, dass erfolgreiche Genossenschaftsbanken, auch wenn diese sehr klein sind, auf schwierige Umweltbedingungen wie die Regulatorik besser reagieren können.

Entwicklung der RGSP der Top/Flop Genossenschaftsbanken nach Größenklassen



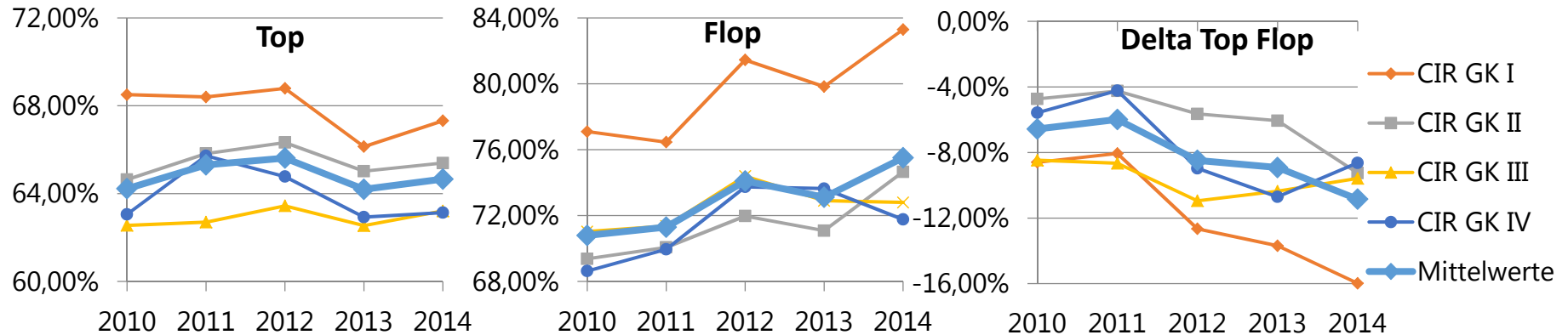
- Die Reingewinnspanne der Top Banken ist im Trend gestiegen, wobei die Reingewinnspanne der kleinsten Top Banken außer im Ausgangsjahr 2010 höher ist, als die der größten Genossenschaftsbanken der Untersuchung.
- Die Flop Banken haben sich gegensätzlich entwickelt, wobei die Reingewinnspanne insbesondere bei den Banken der Größenklasse IV stark zurückgegangen ist.
- Die Abbildung zur Differenz zwischen den Top und Flop Banken zeigt, dass sich der Abstand seit dem Jahr 2010 kontinuierlich vergrößert hat. Bemerkenswert ist die Annäherung der Deltas über alle Größenklassen hinweg.
- Insgesamt entwickelt sich die Reingewinnspanne für die kleinen Genossenschaftsbanken nicht durchgängig schlechter als die der größeren. Das Delta zwischen den Top und Flop Banken der jeweiligen Größenklasse hat hingegen zugenommen, was insbesondere an der Entwicklung der kleinsten Genossenschaftsbanken deutlich wird.

Entwicklung der Cost Income Ratio aller untersuchten Genossenschaftsbanken im Zeitraum



- Die Cost Income Ratio der Top Banken ist im Zeitverlauf lediglich leicht gestiegen, bei den Flop Banken ist hingegen ein klarer Anstieg erkennbar.
- Wird die Entwicklung der Cost-Income Ratio nach Größenklassen differenziert, besitzen die kleinsten Kreditinstitute die höchste Cost Income Ratio. Die Genossenschaftsbanken der Größenklassen II bis IV liegen, abgesehen vom Ausreißerjahr 2012, relativ dicht zusammen.

Entwicklung der Cost Income-Ratio der Top/Flop Genossenschaftsbanken nach Größenklassen



- Die Cost Income Ratio der Top Genossenschaftsbanken für die Größenklasse I ist im Jahr 2014 gegenüber dem Jahr 2010 leicht zurückgegangen, wohingegen für die Größenklasse II ein leichter Anstieg zu beobachten ist. Die Cost Income Ratios der Größenklassen III und IV liegen im Jahr 2010 und im Jahr 2014 auf nahezu dem gleichen Niveau.
- Für die Flop Banken ergibt sich ein anderer Entwicklungsverlauf. Über alle Größenklassen hinweg liegen die Cost Income Ratios des Jahres 2014 auf einem deutlich höheren Niveau als noch im Jahr 2010. Insbesondere für die Banken der Größenklasse I ist ein massiver Anstieg dieser Kennzahl zu beobachten.
- Der im rechten Diagramm dargestellte Vergleich zwischen den Top und den Flop Banken verdeutlicht, dass die Differenz der Cost Income Ratio im Beobachtungszeitraum über alle Größenklassen hinweg negativ ist. Für die kleinsten Genossenschaftsbanken hat sich der Abstand am deutlichsten vergrößert.

Zentrale Schlussfolgerungen (I)

		Ge- samt	Top Genossenschaftsbanken 2010 → 2014					Flop Genossenschaftsbanken 2010 → 2014				
			Gesamt	GK I	GK II	GK III	GK IV	Gesamt	GK I	GK II	GK III	GK IV
GKQ	2010	16,69%	15,69%	19,88%	15,28%	16,33%	13,91%	17,60%	19,49%	17,97%	16,19%	15,43%
	2014	18,60%	17,81%	20,09%	17,88%	18,26%	16,13%	19,51%	19,49%	19,86%	20,04%	17,75%
EKQ	2010	7,02%	6,76%	7,83%	6,94%	6,93%	5,70%	7,31%	7,83%	7,38%	7,19%	6,63%
	2014	9,13%	8,92%	9,41%	9,11%	9,34%	7,72%	9,37%	9,31%	9,67%	9,48%	8,17%
EKR	2010	9,40%	11,78%	8,58%	11,92%	12,20%	12,16%	6,85%	6,16%	6,88%	6,94%	7,38%
	2014	7,00%	9,85%	9,53%	9,71%	10,05%	10,05%	3,74%	3,59%	3,76%	3,86%	3,73%
RGSP	2010	0,64%	0,78%	0,68%	0,80%	0,83%	0,68%	0,50%	0,48%	0,50%	0,49%	0,50%
	2014	0,63%	0,88%	0,89%	0,88%	0,94%	0,79%	0,35%	0,33%	0,36%	0,37%	0,31%
CIR	2010	67,11%	63,84%	68,50%	64,64%	62,55%	61,23%	70,65%	77,10%	69,37%	70,09%	68,93%
	2014	69,53%	64,17%	67,31%	65,39%	63,21%	60,81%	75,32%	83,30%	74,65%	72,39%	71,79%

Zentrale Schlussfolgerungen (II)

- Kleine und mittelständische Kreditinstitute stehen aufgrund der verschärften regulatorischen Rahmenbedingungen unter Druck.
- Grundsätzlich reagierten die Kreditinstitute auf die regulatorischen Verschärfungen mit gestiegenen Kapitalquoten. Nahezu alle untersuchten Genossenschaftsbanken besitzen im Jahr 2014, im Vergleich zum Jahr 2010, mehr Eigenmittel pro Einheit Risiko. Die regulatorisch vorgegebenen Kapitalquoten werden damit übererfüllt und Vorsorge für zukünftig steigende Belastungen betrieben.
- Die Kapitalquoten liegen bei den Flop Banken auf einem höheren Niveau als bei den Top Banken. Weiterhin sind bei den kleineren Banken höhere Kapitalquoten als bei den größeren Banken zu beobachten, wobei zwischen den Jahren 2010 und 2014 insbesondere bei den Flop Banken eine Annäherung stattgefunden hat.
- Aus der Entwicklung der Kapitalquoten ist nicht erkennbar, dass die kleinen Genossenschaftsbanken besonders unter der Erfüllung der regulatorischen Vorgaben leiden (**These I nicht bestätigt**). Der Abstand zwischen den Top und Flop Banken verringerte sich im Mittel, womit die Top Banken in Bezug auf die Kapitalvorhaltung zu den Flop Banken aufschließen konnten (**Bestätigung These II**).

Zentrale Schlussfolgerungen (III)

- Rentabilitätsseitig fällt die Entwicklung der Top und Flop Genossenschaftsbanken auseinander. Während bei den Top Genossenschaftsbanken über alle Größenklassen hinweg die RGSP und die EKR (bereinigt um Kapitalstruktureffekte) im Zeitverlauf steigen, entwickeln sich diese beiden Kennzahlen für die Flop Banken negativ.
- Aus der Entwicklung von RGSP und EKR ist nicht erkennbar, dass die kleinen Banken besonders unter der Erfüllung der regulatorischen Vorgaben leiden (**These I nicht bestätigt**). Die RGSP liegt für die Genossenschaftsbanken mit einer Bilanzsumme größer 1 Mrd. EUR sowohl für die Top als auch für die Flop Genossenschaftsbanken im Durchschnitt unterhalb des Niveaus der kleinen Genossenschaftsbanken mit einer Bilanzsumme kleiner 100 Mio. EUR.
- Der Abstand zwischen den Top und den Flop Banken hat über alle Größenklassen hinweg in den letzten Jahren zugenommen (**Bestätigung These II**), wobei sich der Abstand insbesondere bei den Genossenschaftsbanken mit einer Bilanzsumme kleiner 100 Mio. EUR vergrößerte.
- Die Untersuchung liefert für die erhobenen Rentabilitätskennzahlen keine eindeutigen Anhaltspunkte, dass kleinere Genossenschaftsbanken grundsätzlich rentabilitätsschwächer als größere Genossenschaftsbanken sind.

Zentrale Schlussfolgerungen (IV)

- Ein differenziertes Bild zur Produktivitätsentwicklung folgt aus der Interpretation der CIR.
- Die kleinen Genossenschaftsbanken besitzen im Durchschnitt höhere CIR's als die größeren Genossenschaftsbanken. Wird zwischen der CIR der Top und Flop Banken unterschieden, ist die CIR bei den kleinsten Top Genossenschaftsbanken sogar leicht zurückgegangen (**These I nicht bestätigend**) und ist niedriger als die CIR der großen Flop Banken.
- Bei den Flop Genossenschaftsbanken ist die CIR hingegen überdurchschnittlich angestiegen. Den kleinen Flop Banken fiel es damit besonders schwer, auf die angespannten Umweltbedingungen zu reagieren (**These I eher bestätigend**).
- Der Abstand zwischen den Top und den Flop Genossenschaftsbanken vergrößerte sich über alle Größenklassen hinweg, wobei der Abstand insbesondere für die sehr kleinen Genossenschaftsbanken mit einer Bilanzsumme von höchstens 100 Mio. EUR zugenommen hat (**Bestätigung These II**).
- Insgesamt greift die Aussage, dass kleine Kreditinstitute besonders unter dem verschärften regulatorischen Umfeld leiden und nicht gegenüber größeren Genossenschaftsbanken bestehen können, zu kurz.
- Weitere Analysen sollen unter Nutzung einer breiteren Datenbasis und dem Einsatz tiefergehender statistischer Verfahren die bisherigen Untersuchungsergebnisse verifizieren.